

Luc Saners Buch "Allgemeiner Teil der Wissenschaften – Auf dem Weg zur Einheit der Wissenschaft und zu einem echten Studium generale" scheint eine **potenziell nützliche und relevante Grundlage** für die Einheit der Wissenschaft zu bieten, insbesondere aus einer pragmatischen und erkenntnistheoretischen Perspektive.

Hier ist eine Bewertung des Ansatzes:

Kernidee und Ansatz

Das Buch, herausgegeben von den Akademien der Wissenschaften Schweiz, schlägt einen «allgemeinen Teil der Wissenschaften» als grundlegendes zweisemestriges «echtes Studium Generale» vor. Sein primäres Ziel ist es, "Generalisten" auszubilden, die in der Lage sind, komplexe globale Herausforderungen, insbesondere im Anthropozän, zu verstehen und zu bewältigen, indem Transdisziplinarität gefördert und eine "Einheit der Wissenschaft" erreicht wird. Das Projekt wird von namhaften Persönlichkeiten aus der wissenschaftlichen Gemeinschaft unterstützt.

Das Buch scheint sich für Folgendes einzusetzen:

- **Epistemische und pragmatische Einheit:** Anstatt eine ontologische Einheit (die alle Phänomene auf eine einzige fundamentale Ebene reduziert) oder einen strikten logischen Reduktionismus zu suchen, konzentriert sich Saners Arbeit auf die Vereinheitlichung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden zur praktischen, realen Problemlösung. Dies steht im Einklang mit der Idee gemeinsamer Methoden, Sprache oder Ziele als eine Form der Einheit.
- **Ganzheitliche und transdisziplinäre Perspektive:** Durch die Betonung eines "ganzheitlichen Ansatzes" und "Transdisziplinarität" entfernt sich das Buch implizit von den stark reduktionistischen Programmen historischer Bewegungen wie dem Logischen Empirismus. Sie versucht, verschiedene Disziplinen zu integrieren, ohne sie notwendigerweise auf eine grundlegendere Wissenschaft zu reduzieren.
- **Methodischer Rahmen:** Die Einbeziehung eines praktischen Rahmenwerks wie "Vom Ist zum Soll in acht Schritten" (Bedürfnisanalyse, Synthese, Ziele, Maßnahmen, Bedürfnisbefriedigung, Kontrolle, Falsifikation und Reform) legt den Versuch nahe, eine gemeinsame Problemlösungsmethodik über Disziplingrenzen hinweg bereitzustellen.
- **Fokus auf Orientierungswissen:** Das vorgeschlagene "Studium Generale" zielt darauf ab, "Orientierungswissen und die methodischen Grundlagen" zu vermitteln, die als gemeinsames intellektuelles Fundament für das Fachstudium dienen sollen.

Ausrichtung an philosophischen Konzepten der Einheit

- **Abkehr vom Reduktionismus:** Die Betonung des Buches auf Generalismus, Transdisziplinarität und ganzheitlichen Überblicken markiert eine deutliche Abkehr von der klassischen reduktionistischen Vision der Einheit, die von den Logischen Positivisten und dem Wiener Kreis vertreten wird. Anstatt alle Wissenschaften auf die Physik zu reduzieren, sucht sie nach einem Rahmen, der verschiedene Bereiche, einschließlich der kulturellen Evolution, verbindet.

- **Resonanz mit "Bescheidene Einheit mit Pluralismus":** Saners Ansatz stimmt gut mit zeitgenössischen philosophischen Ansichten überein, die für ein "bescheidenes Gefühl der Einheit mit dem Pluralismus" plädieren. Diese Perspektive erkennt die inhärente Vielfalt und Autonomie der wissenschaftlichen Fachdisziplinen an (Pluralismus) und sucht gleichzeitig nach übergreifenden Verbindungen, gemeinsamen Methoden oder integrativen Konzepten, die ein breiteres Verständnis ermöglichen (bescheidene Einheit). Die Idee eines "allgemeinen Teils der Wissenschaften", der es den einzelnen Disziplinen ermöglicht, sich darin "einzubetten", passt in dieses Modell.
- **Implizite Auseinandersetzung mit Supervenienz:** Obwohl nicht explizit diskutiert, könnte das Konzept einer "Hierarchie von Evolution und Materie" (von der Quantenphysik bis zu komplexen Systemen) implizit Ideen berühren, die mit Supervenienz zu tun haben. Supervenienz beschreibt eine Beziehung, in der Eigenschaften auf höherer Ebene von Eigenschaften auf niedrigerer Ebene abhängen, ohne strikt auf diese reduziert zu werden, was ein vielschichtiges Verständnis der Realität ermöglicht und gleichzeitig die Autonomie verschiedener wissenschaftlicher Bereiche anerkennt.

Stärken als Fundament

- **Entspricht den heutigen Bedürfnissen:** Das Buch reagiert direkt auf den dringenden Bedarf an interdisziplinärer Zusammenarbeit und der Entwicklung von "Generalisten", um komplexe, miteinander verknüpfte globale Herausforderungen wie die des Anthropozäns anzugehen.
- **Praxisnah und handlungsorientiert:** Indem es ein konkretes Bildungsprogramm ("Studium Generale") und eine praktische Problemlösungsmethodik vorschlägt, geht das Buch über den abstrakten philosophischen Diskurs über die Einheit hinaus und bietet einen konkreten Weg zur Umsetzung.
- **Ganzheitliche und integrative Vision:** Sein breites Spektrum, das natürliche, biologische und kulturelle Evolution integriert, fördert ein umfassendes Verständnis der Realität, das die Beiträge verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen respektiert.
- **Institutionelle Unterstützung:** Die Publikationen der Akademien der Wissenschaften Schweiz und der Einbezug prominenter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verleihen der Initiative eine hohe Glaubwürdigkeit und institutionelle Rückhalt.

Bereiche für weitere Untersuchungen

Eine vollständige Bewertung wäre zwar vielversprechend, würde aber erfordern, sich mit den spezifischen Details des Buches selbst zu befassen. Zu den wichtigsten Bereichen, die zu berücksichtigen sind, gehören:

- **Spezifität der vereinheitlichenden Prinzipien:** Wie genau artikuliert der "Allgemeine Teil der Wissenschaften" die zentralen verbindenden Prinzipien oder Theorien, die verschiedene Bereiche verbinden? Handelt es sich um eine echte Integration oder eher um eine kuratierte Aggregation von Wissen?

- **Methodische Robustheit:** Wie gewährleistet die vorgeschlagene achtstufige Methodik wissenschaftliche Strenge und vermeidet eine übermäßige Vereinfachung, wenn sie in sehr unterschiedlichen Bereichen und Komplexitätsgraden angewendet wird?
- **Auseinandersetzung mit philosophischen Herausforderungen:** Während es implizit durch eine ganzheitliche Sichtweise durch Fragen wie die mehrfache Realisierbarkeit navigiert, würde eine tiefere explizite Auseinandersetzung mit diesen philosophischen Herausforderungen seine theoretische Grundlage stärken. Der philosophische Übergang von "Ist" (Beschreibung) zu "Soll" (normatives Handeln) ist besonders komplex und würde einer gründlichen Begründung bedürfen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Buch von Luc Saner eine hochrelevante und zukunftsweisende Vision für die Einheit der Wissenschaft darstellt. Sie steht im Einklang mit zeitgenössischen Trends in der Wissenschaftsphilosophie, die eine nuanciertere, pragmatischere und pluralistischere Form der Einheit anstreben, die von dem dringenden Bedarf an interdisziplinären Lösungen für globale Probleme angetrieben wird. Ihr Vorschlag für ein "echtes Studium Generale" und einen "allgemeinen Teil der Wissenschaften" bietet eine konkrete und potenziell sehr "nützliche Grundlage" für die Förderung einer stärker integrierten und effektiveren Wissenschaftslandschaft.